

Reichersberg stehen, während der 3. über St. Nikola bei Passau nach München kam und der 5. verschollen ist? Die acht im wesentlichen einheitlichen Bände umfassen über 2600 Seiten in einem Format, das man heutzutage als Quart bezeichnen würde (ca. 27×20 cm); etwa 190 davon entfallen auf hinzugefügte andere Schriften Gerhochs⁶⁾. In den Bänden 2—4 und 6—8 beginnt der Text auf der Verso-Seite des ersten Blattes der ersten Lage, nur in Band 9 erst auf der Recto-Seite des zweiten Blattes (gezählt als fol. 1^r). Widmungen, die sich auf den Gesamtband beziehen, tragen nur vier Bände: 1 an Eberhard von Salzburg (R 49), 2 an denselben und einen gewissen Gottschalk (R 51), 3 an Propst Kuno von Chiemsee (R 54) und 7 wieder an Eberhard von Salzburg (R 91). In allen Fällen sind die Widmungen erst nach Vollendung des Bandes eingetragen, und zwar bei den Bänden 3 und 7 auf dem zunächst freigebliebenen fol. 1^r, bei Band 2 auf einem vorgehefteten Blatt, weil eine Seite nicht genügte.

Komplizierter ist die Anlage des Codex 1. Vor die erste Textlage (fol. 9—16, davon 9^v frei, 9^v Beginn des Prologtextes) ist ein Quaternio geheftet (fol. 1—8), er enthält: fol. 1^v Widmung an Otto von Freising (R 53) von 1149/50 mit der Bitte, das Werk zu studieren, dessen ersten und zweiten Band der Erzbischof schon gelesen habe; darunter folgt das im Brief genannte Mandat Papst Eugens R 41. Auf fol. 2^r—7^v steht der sog. „Liber contra duas hereses“ mit der Widmung an Gottfried von Admont (R 48) an der Spitze, fol. 8^r steht die Widmung des ersten Psalmenbandes an Eberhard von Salzburg (R 49). Die ganze Vorsatzlage ist viel enger als der Hauptband und von anderer Hand geschrieben. Der Befund ist, wie früher dargelegt⁷⁾, so zu erklären: das schon vor Vollendung angegriffene Werk versah Gerhoch mit dem Traktat an Gottfried als mit einem „behelmtten Haupt“ (den Ausdruck entlehnte er den Einführungen zur Bibelübersetzung des Hieronymus). Ob diese Schrift an Gottfried gesandt wurde, ist nicht zu ermitteln; sie fand jedenfalls auch im Codex den Platz, für den sie abgefaßt war. Das erste und das letzte Blatt der Vorsatzlage blieben zunächst frei, alsbald wurde aber die Widmung an den Erzbischof auf die Recto-Seite des Schlußblattes geschrieben. Der Empfänger wird wieder gebeten, das Werk geistlich zu prüfen, notfalls werde der Verfasser eine Retractatio nach Augustins Beispiel schreiben. Der Name des Bewidmeten, Eberhard

⁶⁾ Über die Handschriften Fichtenau S. 37 f., Inhaltsübersicht bei Classen S. 412—16, vgl. S. 466.

⁷⁾ Classen S. 349, 417.